

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Neuwe Archontologia Cosmica, Das ist, Beschreibung
aller Käyserthumben, Königreichen vnd Republicken der
gantzen Welt, die keinen Höhern erkennen**

Avity, Pierre

Franckfurt a.M., 1638

Das Gueldene Castilien

[urn:nbn:de:bsz:31-118859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118859)

anderer Baum/ der diesem Schatten gebe. Vor Zeiten hat diese Statt vnden an dem brennenden Berg gestanden: Als aber im Jahr Christi 1540. den sechsten Decembris/ das Wasser/ so bishero in dem Berg verhalten gewesen/ an etlich Orten aufgebrochen/ hat es die Statt vberschemet vnd verschlafft. Da haben sie die vbrige Materien zwo Meilen von dannen geführt/ vnd ein ander Stättlein aufferbawet. Aber im Jahr 1581. war diese Neue Statt beynah von dem Feuer/ so auß demselbigen Berg außbrach/ verbrandt vnd zu Grunde gangen: dann so viel Aschen darauß geflogen/ daß die Statt vnd das ganze Thal damit erfüllet worden. Darbey ist es noch nicht geblieben/ dann in dem folgenden Jahr hat dieser Berg in Guatimala so sehr gebrannt/ daß er alles in der Nähe ergriffen vnd verbrandt/ die fünff nechste Flüß also erhitzet/ daß man mit Füssen dardurch nicht gehen können. Man hörte auch schröckliche Donnerschläge mit Blitzen vnd großem Schrecken. Disß Land hat einen See/ fünffzig Meilen lang/ vnd zwanzig breit.

Vom Regiment in Guatimala.

Der Gubernator hat seinē Sitz in der Statt Guatimala. so sonst zu S. Jacob genennet wird/ vnd hat großen Gewalt/ weil er die Empter vnd Lehen/ wann sie sich erledigen/ wem er wil/ verleyhen mag/ das doch der ViceRe zu Peru oder Mexico gar schwerlich thun darf. Es ist allda ein Hoffgericht mit einem Präsidenten/ da in allen Fällen Recht gesprochen wird: vnd wohnet in dieser Statt der Bischoff.

Terra Ferma.

Nter diesem Namen wird begriffen das Theil des Festen Lands/ so nach den Inseln von Columbo entdeckt worden ist/ nämlich/ alles was zwischen Paria vnd Lucatan ligt/ das Nord Meer/ Fonduras, Veragua, Castella das Guldene/ Cartagena, Venezuela, darzu noch kompt Nicaragua, vnd der ander Theil des Guldnenen Castillen/ so an das Suder Meer stößt. Zwischen Lucatan vnd den dreyen Ecken oder Spitzē/ Capo de tres puntas, ist der Meerbusen von Higuera. Zwischen den dreyen Ecken vnd Camoron ligt die Statt Trugillo, zwischē Camoron vnd Gracias a Dios ist Cartagena. Die Hauptstatt in Fonduras ist Trugillo, darnach Comaica, so von Indianern bewohnet wird/ die einen Bischoff haben. In diesem Land ist auch Algarequa, so ein seine Statt ist/ vnd ein See darbey/ in dem viel kleiner Inseln seynd: aber das beyligende Thal mag wol das lustigste in der Welt geachtet werden.

Die Proving Nicaragua.

Diese folgt nach New Hispanien/ vnd reicht gegen Sud. Osten. Sie wirdt wol bewohnet/ ist voller Flecken vnd Dörffer/ die aber klein seynd/ doch seynd die sürnembsten darinnen New Legion, vnd New Granata. Die Erden ist zimlich sandig/ daher auch die Hitze im Sommer allhie größer dann anderswo/ also daß man am Tag kaum wandeln kan. Es ist Nicaragua wol so sandig als Puglia, wol so langweilig als Aragon, vñ hat ja so wenig Bäu-

Das Erste Buch.

me als Estremadura in Hispanien. Doch findet man an etlichen Orten so dicke Bäume/ daß sechs Männer schwerlich einen vmbblastern können. Etliche Gewächse seynd so zart/ daß/ wann man sie nur mit einem Finger anrühret/ sie verdorren. Wo der Boden mit fließenden Wassern begossen wirdt/ ist er fruchtbar genug/ sonderlich von Porto securo bis an Fonduras.

Doch bestehet deren von Nicaragua Reichthumb mehrertheils an einem See/ der sich in die 300. Meilen erstreckt/ vnd vom Suden. Meer nicht mehr als zwölff Meilen abligt/ gleichwol schickt er sein Wasser in das Nord. Meer/ dahin doch viel weiter ist. Man meynet/ wann der Canal dieses Ablauffs weiter gemacht/ vnd einer vom See in das Suder Meer geführt würde/ man möchte dardurch auß einem Meer in das ander schiffen können. Andere haben andere Gedancken dieser Durchfahrt halben/ seynd aber allzumal vergebens/ dann die Natur es selber recht gemacht hat. Dann wissen wir nicht/ wie es den Alten gangen/ als da Dicanor einen Canal vom Caspian Meer in den Pontum Euxinum führen wollen: Item die Könige von Egypten auß dem Nilo in das Rote Meer/ vnd Nero da er den Isthmum bey Corincho durchgraben wollen? Zu dem/ was würde das kosten? wo wolte man Leute nehmen? würden sich nicht die Moren sampt den Indianern zu Todt daran arbeiten/ da sie doch deren sehr nicht genug haben in die Gold: vnd Silbergrubē zuverstecken? Zu dem/ wann man eine so leichte Durchfahrt in Peru, die Molucken vnd Philippinen Inseln finden solte/ würde die Schiffahrt vmb Africam gegen Orient gar verbleiben/ vnd dasselbe Meer den Seeräubern zur Beute werden.

Natur vnd Sitten der Inwohner.

Die Leute in Nicaragua seynd zimlicher Statur/ der Farb halber grau. Es ist bey ihnen die Poltcey vnd Recht in etwas Achtung gewest/ auch ehe sie Christen worden seynd. Dann ein Dieb ward dem für Leib eigen zuerkandt/ dem er das seinige genommen hatte/ bis er ihn befriedigte. Dem der seinen König oder Fürsten vmbbrachte/ war kein sonderbare Straff bestumpt/ die weil sie nicht meynten/ daß ein Mensch das thun solte.

Das Guldene Castilien.

16.

Wen kommen wir auff die grosse Venus Insel oder Sudertheil Americæ. Castilia del Oro reicht von Nomen Dei vnd Panama bis an den Meerbusen Vraba vnd S. Michael. Die zwo Handelsstättē darinn seynd Nomen Dei vñ Panama. Jene ligt am Nord Meer/ diese an der Sudersee. Beyde seynd mit guten Hafen versehen/ dann die auß Peru in Hispanien wollen/ sich deren notwendig gebrauchen müssen.

Natur vnd Eigenschafft des Lands.

Der Luft ist weder zu Nombre de Dios noch zu Panama gesundt/ doch ist er zu Nomen Dei noch ärger/ daß dieser Orth der Spanier Kirchhoff genandt wird. Auß dieser Ursach ist die Statt verrückt worden an einen Orth/ da der Luft gesunder seyn soll/ so jetzt Porto Bello heist. Zu Panama ist ein vnerträgliche Hitze/ dann es nur 8. Grad von der Einj Nordenwärts ligt. Alle diese Ort vnd Land werden vbel bewohnet/ erstlich wegen

wegen des bösen Luftes/von den vielen Moraffen: dar- nach weil die Spanier so vnbarmerzig mit den armē Indianern vmbgangē/vnd sie den mehrertheil ermor- det haben. Vnser Waizen wird allda nicht zeitig/aber der Türckische Waizen kompt reichlich fort/das Meer vnd die Flüsse geben die Menge Fische/so seynd in ert- chen Crocodillen 25. Schuh lang. Auff dem Fluss Ciagra kan man bis auff 5. Welsche Meilen bey Pa- nama fahren / von dannen im Jenner / Meer vñnd Hoernung ein reiche Schiffahrt in Peru gehet/wie auch im Augusto vnd Herbstmonat / wiewol es nicht so be- quem ist/als im Frühling. Anlangend die Kräuter vnd Saamen so auß Europa in diese Neye Landt ge- bracht worden / ob sie wol vberall in New Hispanien grösser vnd besser werden/ als bey vns/ wöllen sie doch bey den obigen zwoen Stätten kein gut thun/ dann es alles kleiner wird/ ja gar verdirbt.

Deren Völeker Reichthumb.

Alle Waaren/die auß Hispanien in Peru, vnd wi- derumb von Peru in Hispanien gebracht werden sollē/ müssen in deren Stätten einer abgeladen werden. Je- ne zwar zu Porto Bello, diese aber zu Panama. Dar- nach werden sie von einem Ort zum andern vber Land geführt oder getragen: Worauß leichtlich abzunehmē/ was allda für ein Zoll gefalle.

17.

Das Königreich New Granata.

Wann man von Cumana gegē Suden reiset/kompt man in diß Land/darinnen die fürnehmste Stätte seynd: Zum Heiligen Glaubē/allda der Sitz des Erzbischoffs/vnd die Ju- stici: darnach Tungia, Velez, Trinitas, Muscolima, Palma, Toca, Marequita, Victoria, S. Maria de Re- mediis, Pampelona, Merida, vñnd zu S. Christoffel. Allhie laufft ein Spitze Lands weit in die See hinein/ daß es Terram firmam fast berühret / dessen ein Ecke heisset Arania, das ander Salinas.

Reichthumb der Inntwohner.

Diß ganze Königreich ist voll schöner lustiger Thä- ler/mit fruchtbaren Bäumen besetzt. Es wirdt auch rund vmb mit hohen Gebürgen verwahret/dardurch nur wenig/darzu enge Pässe gehen. Die Inntwohner machen Sals auß Palmendäumen/so gibet es bey Tun- gia Goldgruben/allda auch Smaragden gesundē wer- den/gleich wie bey Capo tres puntas Persē. Vnd weil das Wasser/darinn die Perlenmuscheln gesundē wer- den/sehr kalt ist / werden viel Leut krank/vñnd sterben: dann sie wol ein vierchel Stund vnd länger vnter dem Wasser bleiben müssen. Vmb dessen willen geben ihñ ihre Herren wenig vnd truckene Kost zu essen/vnd las- sen sie nicht bey Weiber gehen. Man findet in einer Muschel nur eins/selten daß zwey darinn seyen: so sind sie auch nicht so thewer wie vor Zeiten / weil deren so viel gesundē werden. Dann es nicht zu glauben ist/wie viel Perlen im Jahr 1587. in Hispanien gebracht wor- den. Bey der Insel Cubagua ist vor Zeiten ein statt- liche Perlen-Fischerey geweest / so jeko gar verschwun- den ist/dessen man vñnerschiedliche Ursachen fürwen- det. Also ist es auch mit den Smaragden / welche bey

weitem in dem Werth nicht seynd/weil sie deren wenig im Königreich Peru gefunden haben.

Das grosse Land Brasilien.

Dis Land ist vngefēhr erfunden worden durch Petru Alvarez Cabroliō, im Jahr 1498. Es fängt an vom Fluss Maragnone, vñnd es streckt sich bis an Rio della Plara: Gegen Widertung hat es keine gewisse Grängen. Die seine Breite gemess- sen/so fern es den Portugesen zugehört / seyn 700. Meilen / vnd sagen/ daß sein Vfer bey 3000. Meilen halte/ dessen die Portugesen nur 1400. innhaben. Des- seits des Vorgebürgs S. Augustini ist Paraba, darnach Tamaraca: zum dritten Fernambuco, ein feine vñnd wolerbauete Statt/so auch Oliada genandt wirdt/wel- che die Holländer im Februario des 1630. Jars sumpt den darbey ligen den Castellē eyngenommen haben vnd solche damals/ als wir diß geschrieben / noch inn- hatten. Darnach folgt S. Augustin, vnter dem neunth- halben Grad von der Linj. Allhie ist diß Land dem groß- sen Land Africa sehr nahe / daß etliche von 500. Röm- schen Meilen sagen. Allhie fahren die Portugese die Schiff an/wann sie in Ost Indien wöllen/rüsten vñnd versehen sich/vnd warten auff guten Wind. Darnach kompt S. Christoffel / vñnd der Mund des Flusses S. Fräncisci, darnach die Baja de Todos los Santos sampt der Statt S. Salvador. Diese Baja, Hafen oder Wens- schoß ist so groß/daß sein Begriff 30. Französische Me- len innhält: es lauffen auch bisweilen die vngehöreten Wallfische hinein/vñnd spielen darinn mit großem Lust der Zuseher. In gemeldter Statt wohnet der Bischof vnd Statthalter des ganzen Lands. Im Jahr Ehrh 1624. haben die Holländer die Statt S. Salvador mit wunderbahrer Behändigēt eyngenommen / zugleich auch sich des Hafens bemächtigt / aber im folgenden Jahr beydes wider verloren. Achtzig Meilen hierton ligt das Stättlein S. Georgen/ darnach Porto Seco- ro, da Alvarez erstlich angelendet/vñnd Brasiliam erfun- den hat. Dieser Port wird mit hohen Felsen gleich wie mit einer Mauer verwahret / an welchen die Wellen anschlagen/vnd allen Gewalt verlieren. Von dannen kompt man zum Heiligē Geist/vñ förters zur Baja Co- mosa, darnach zum kalten Vorgebürg/das sich fast vñ- ner Inseln vergleicht/vñnd Capo Frio genennet wirdt auch 280. Meilen im Vmbkreiß hält. Zwischen S. Sebastian vnd S. Vicenz den Stätten ist Bonabo- ga gerad vnter dem Steinbocks Circul. Die letzte Co- loni der Portugesen dieses Ores/ist das Stättlein S. Vicenz: vñnd weil es am allerwestesten von Europa ligt/ werden die Landsverwiesene dahin geschickt. Es haben diß Stättlein die Engelländische SeeRäuber im Jahr Ehrh 1591. zerstöret/ist aber besser wider auf- erbawet/ als es vorhin war.

Eigenschaften dieses Lands.

Brasilia hat ein guten gesundē Luft/wegen der stich- lichen Winde/die allezeit allda wehen/doch ist es fast ein wenig zu feucht/vñnd demnach ein bequembere Woh- nung für alte als junge Leute. Zwo Stund vor Mit- tag erhebt sich ein kühl Lüfflein von Suden/vñ durch- wehet das ganze Vfer mit großem Nutzen der In- wohner. Auff dem Meer herrschen die ersten 6. Monat des Jars die Sudwinde/ die vbrige Zeit die Nord- winde.